

Rede Gabi Herb am 6.12.25 in Bremen

Der Dezember hat begonnen und mit ihm die Adventszeit, in Deutschland eine Zeit der Ruhe, der Besinnung, der Vorfreude auf das Weihnachtsfest. Manch von uns trinken heißen Tee, backen Weihnachtskekse, unsere Kinder haben sich vielleicht heute über den Nikolaus gefreut und morgen entzünden wir die zweite Kerze auf dem Adventskranz. Vielleicht gehen wir mit Freunden auf den Weihnachtsmarkt, dick vermummt gegen die Kälte trinken wir heißen Punsch und freuen uns auf das warme Sofa mit der Kuscheldecke zu Hause. Sollte es trotzdem zu kalt sein, machen wir uns eine Wärmflasche, drehen die Heizung auf oder legen uns in die heiße Badewanne.

Die Palästinenser in Gaza und im Westjordanland dagegen erleben den Beginn des dritten Völkermordwinters.

Trotz Waffenstillstandsvereinbarungen und so genanntem „Peace Plan“ werden sie weiterhin täglich von Israel angegriffen und ermordet, verhindert Israel weiterhin die Einfuhr lebensnotwendiger Hilfsmittel und sorgt Israel weiterhin dafür, dass die Palästinenser sich nirgends sicher fühlen können.

Stellen wir uns vor, wir wären in Gaza. Unser Weg hierher wäre von Trümmern übersät. Nichts als Trümmer, so weit wir blicken können. Wir wären nicht mit der Straßenbahn gekommen, sondern zu Fuß, auch von weit her. Anstatt uns nachher mit heißem Tee oder Punsch aufzuwärmen, wären wir verzweifelt auf der Suche nach sauberem Trinkwasser, das nicht mit Krankheitserregern verseucht ist. Wir hätten keine Möglichkeit, Wasser zu erhitzen, da auch Treibstoffe nicht zur Verfügung stehen. Wir würden vllt hier stehen ohne Mützen, Schals, dicke Stiefel und Handschuhe, weil wir alles bei einem der unzähligen Angriffe Israels verloren hätten. Vielleicht würden wir hier bei winterlichen Temperaturen in Sandalen stehen und einem kurzármeligen T-Shirt. Vielleicht würden wir nach unserer geliebten Schwester suchen, die nach dem letzten israelischen Angriff nicht nach Hause zurück gekommen ist. Nach Hause - das ist nun ein Flüchtlingszelt im Süden von Gaza, dauernd feucht, immer wieder überschwemmt, selbst die Kleidung bekommen wir nicht mehr trocken. Es ist Winter. Es ist kalt. Und für uns ist kein Friede in Sicht, keine Wärme, keine wohlige Besinnlichkeit. Kälte. Und Angst.

Ich erzähle das nicht, damit wir uns hier schlecht fühlen. Das würde den Palästinensern nicht helfen. Ich erzähle das, weil ich den Eindruck habe, dass die Palästinenser nun, da es den angeblichen Friedensplan gibt, in Vergessenheit geraten. Wie sagte unser Bundeskanzler im Spätsommer? „Nun, da es den Friedensplan gibt, braucht nicht mehr demonstriert zu werden.“ Doch, Herr Merz, wir müssen weiter demonstrieren, wir dürfen die Menschen in Gaza und im Westjordanland nicht vergessen, weil sich für sie die Lage nicht signifikant verändert hat.

Ich merke selbst, dass ich so müde bin, müde des Demonstrierens, müde des Skandierens, des Fahnenschwenkens oder Schilderhochhaltens, müde des Redens, des Aufmerksam-machen-wollens. Manchmal frage ich mich, was bringt das alles

überhaupt? Dann würde ich am liebsten aufgeben. Aber das ist keine Option. Es ist einfach keine Option. Das Böse darf einfach nicht siegen.

Das Böse, verkörpert von israelischen Politikern mit ihrem mehrfach und öffentlich ausgesprochenen Willen zur Auslöschung eines gesamten Volkes.

Das Böse, verkörpert von einem US-amerikanischen Präsidenten, der allein von Wirtschaftsinteressen getrieben wird und dafür ein gesamtes Volk zu opfern bereit ist.

Das Böse, verkörpert durch all die Politiker in unserer Regierung, die immer noch eine grausame „Staatsräson“ vertreten und damit den zweiten Völkermord innerhalb von nicht einmal einem Jahrhundert mitverantworten.

Das Böse, von der Rüstungsindustrie vertreten, darunter auch Rheinmetall hier in Bremen, die Waffen und Zubehör für Tötungsaktionen in alle Welt liefert, auch nach Israel. Das Böse, verkörpert auch von der israelischen Rüstungsindustrie, die damit wirbt, ihre Waffen seien in Palästina „erfolgreich erprobt“ worden.

Diese moralische Verwahrlosung politisch und wirtschaftlich Verantwortlicher erreicht in dem Völkermord an den Palästinensern ihren entsetzlichen Höhepunkt und kann nicht ignoriert werden. Deshalb gehen unsere Demonstrationen weiter, deshalb skandieren wir weiterhin, schwenken unsere Palästina-Flaggen und halten unsere Schilder hoch. Weil wir der moralischen Verwahrlosung etwas entgegensetzen wollen. Weil wir Palästina niemals vergessen werden. Weil auch die Palästinenser ein Recht auf ein Leben in Frieden, Freiheit und Selbstbestimmung haben. Weil auch sie ein Recht darauf haben, ihre Kinder aufwachsen zu sehen, und weil diese Kinder ein Recht darauf haben, von ihren Eltern dabei begleitet zu werden, zu selbstbestimmten Erwachsenen heranzuwachsen. Weil auch die Palästinenser ein Recht auf ein Leben ohne Angst haben. Weil auch palästinensische Kinder ein Recht auf Schulbildung haben. Weil auch palästinensische Großeltern ein Recht darauf haben, die Geburt und das Heranwachsen der heiß ersehnten Enkel zu erleben. Weil auch palästinensische Journalisten, Ärzte und Krankenpfleger ein Recht auf Ausübung ihres Berufes ohne Todesangst haben. Weil Palästinenser Menschen sind wie du und ich. Menschen, die leben, lieben und arbeiten wollen.

Dass sie dies tun können, dafür kämpfen wir.

FREE PALESTINE!